

D1.43.3. Software für PC
Kostengünstigere Software in der Stadtverwaltung

Interpellation

Ernst Joss, Mitglied des Gemeinderates, und 5 Mitunterzeichnende haben am 1. März 2012 folgende Interpellation eingereicht:

"In der Stadtverwaltung wird auf den PCs das Betriebssystem Windows eingesetzt. Als Officepaket benutzt man Microsoft Office, die somit ein ohnehin fragwürdiges beinahe Monopol besitzt. Für diese Software werden grosse Summen ausgegeben, dies, obwohl die Software in verschiedener Hinsicht nicht befriedigt. Als Beispiel können offenbar nicht alle Mitarbeiter Dokumente des Formats docx lesen. Mit einem unentgeltlichen Programm wie OpenOffice ist dies problemlos möglich. Auch konnte man mir eine Präsentation des Stadtplaners nur als sehr grosse nicht per Mail zu übermittelnde Datei zustellen. Mit den unentgeltlichen Programmen schaffte ich es, die Präsentation auf eine kleine pdf-Datei zu reduzieren.

Das Problem kann in den Umstieg aus Officepaketen wie OpenOffice oder LibreOffice und den Wechsel des Betriebssystems aufgeteilt werden. Ein Umstieg auf andere Officepakete ist auch bei Beibehaltung von Windows als Betriebssystem möglich.

Was den Wechsel des Officepaketes anbelangt, war die Antwort im Rahmen der Budgetdebatte nicht befriedigend. Es ist nur schwer vorstellbar, dass z.B. Microsoft Office für die Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum in St. Gallen nötig ist. Es ist fragwürdig, wenn das Rechenzentrum in St. Gallen zur Abhängigkeit von einem einzigen Softwarelieferanten führt.

Der Umstieg benötigt kaum eine grössere Personalschulung als der Umstieg auf eine neue Microsoft Office Version.

Ich bitte den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Welche Anpassungen wären nötig, um die Kommunikation mit dem Rechenzentrum in St. Gallen offener zu gestalten?*
- 2. Welche Programme sind für die Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum nötig?*
- 3. Wäre auch ein teilweiser Umstieg, z.B. im Officebereich, möglich? Was wären die Konsequenzen resp. Einsparungen?*
- 4. Welche Einsparungen wären mit einer Verwendung eines anderen Betriebssystems und entsprechenden Programmen möglich?*
- 5. Welche Punkte müssen beachtet werden, damit ein solcher Umstieg möglich wird?"*

Mitunterzeichnende:

Rosmarie Joss
Peter Wettler

Catherine Peer

Angela Gullo

Anton Kiwic

Diese Interpellation wird im Sinne von § 57 der Geschäftsordnung zur Kenntnis gebracht.

Mitteilung des Gemeinderates

5. März 2012

Mitteilung an:

- alle Mitglieder des Gemeinderats;
- Sekretariat Gemeinderat;
- Medien;
- Stadtrat.

NAMENS DES GEMEINDERATES



Pius Meier
Präsident



Daniel Müller
Sekretär

ib 0301_kostengünstigere software.doc

versandt am: